

"Honigprämierung leicht gemacht"



Eine Einführung in die Geheimnisse der Honigbewertung

Während einige ImkerkollegInnen bei strahlendem Sonnenschein sicher schon die Honigschleuder drehten, hatten sich gut zwanzig TeilnehmerInnen aufgemacht, um sich im Volkshaus Milse über die Bedingungen der Teilnahme an der Honigbewertung informieren zu lassen. Damit löste der Kreisimkerverein (KIV) Bielefeld seinen Gewinn bei der Honigbewertung aus dem letzten Jahr in Münster ein, der einen Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbands Westfälisch-Lippischer Imker (LV), Hubert Otto beinhaltete.

In seiner kurzen Begrüßung gab der KIV-Vorsitzenden Albert Bauer mit einem Augenzwinkern das ambitionierte Ziel für die diesjährige Teilnahme an der Honigbewertung vor, nämlich: "auf's Treppchen" zu kommen. Das nahm der Referent in seiner Einleitung auf, in dem er ankündigte deutlich zu machen, dass der Medaillengewinn nicht schon bei Fehlern an der Aufmachung der Lose scheitern würde.



Doch erst einmal präsentierte Hubert Otto einen kurzen Abriss der Entwicklungsgeschichte der Honigbewertung im Landesverband, die er - unterstützt mit Zahlen und Grafiken - eindrucksvoll vermittelte. Die Zahl von gut 1000 Losen, die Darstellung der "Prüfstrasse" mit all seiner Logistik und der 3-tägige Prüfmarathon, den ca. 30 Freiwillige jedes Jahr durchführen und vieles mehr hinterließen einen nachhaltigen Eindruck vom Aufwand, der mit den eingereichten Honigen getrieben wurde. Dass es so reibungslos funktioniert ist auch

der EDV-Unterstützung bei den Abläufen, der Datenerfassung und Auswertung und der guten Teamarbeit der Beteiligten zu verdanken. Der Beitrag von 5€ je Los beinhaltet nicht nur sensorische Prüfungen sondern auch - zumindest bei einer größeren Stichprobe - die Prüfung auf Rückstände. Dabei zeigt sich eine grundsätzlich positive Entwicklung bei den von den Imkern eingesetzten Varroabehandlungsmitteln: sie werden kaum noch festgestellt. Als Fazit konnte Hubert Otto erfreut verkünden, dass unser Honig ein hochsauberes Lebensmittel ist.

Das der Honigprüfung zugrunde liegende Prüfschema (http://deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/satzung_richtlinien/DIB_Pruefschema_2014.pdf) - dass vom Deutschen Imkerbund übernommen wurde - weist unterschiedlich gewichtete Prüfkategorien auf, die sich jeweils aus unterschiedlichen Kriterien und Gewichtungen zusammensetzen. Deutlich wurde, dass sowohl der Höchst-Wassergehalt wie auch ein Mindestwert beim Gewicht und in jeder Kategorie K.O.-Kriterien für die Urkunden im Edelmetallbereich sind. Fällt das Los bei einem der Grenzwerte durch, ist keine Urkunde zu gewinnen.

Rund 4 Stunden lauschten die ZuhörerInnen, stellten Fragen und gaben eigene, nicht immer positive Erfahrungen mit vergangenen Honigbewertungen zum Besten. Hubert Otto spickte seinen von Erfahrungen geprägten Vortrag mit Anekdoten, sodass es immer interessant blieb. Zum Abschluss konnten alle TeilnehmerInnen ihre Refraktometer am Messwert eines geeichten Gerätes anpassen. Auch wenn zukünftige Messungen dann immer noch einen Messfehler aufweisen würde, so war es schon beruhigend zu wissen, dass das eigene Messgerät nicht völlig daneben liegt.



Hubert Otto nimmt aus der Veranstaltung eine Reihe von Anregungen mit - z. B. die lateinischen Begriffe der Rückstandsuntersuchung verständlich zu übersetzen oder das Angebot einer kostenpflichtigen freiwilligen Pollenuntersuchung auf die Rückstandsuntersuchung auszuweiten - und bietet den IV an, zur Justierung der Refraktometer im Verein im Rahmen der Honigbewertung zwei definierte Honigproben mit bekanntem Wassergehalt zur Verfügung zu stellen. Dies muss allerdings rechtzeitig bei ihm angemeldet werden.